

Bezahlt Ecuador seine Anleiheschulden?

Inmitten der globalen Finanzkrise hat Ecuadors Präsident Rafael Correa damit angedeutet, fällige Zinszahlungen in Höhe von 31 Mio. US\$ auf einen Bond mit einer Laufzeit bis 2012 nicht zu leisten. Für Correa sind diese Schulden auf Staatsanleihen „illegal“ und nicht rechtmäßig. Eine von ihm eingesetzte Kommission will nun Unregelmäßigkeiten bei den Verhandlungen der Anleihen festgestellt haben. Die Toleranzfrist läuft noch bis 15. Dezember 2008. Sollte die Zahlung bis dahin nicht erfolgen würde Ecuador technisch gesehen in den Default treten. Im Jahr 1999 hatte das Land schon einmal seine Auslandsschulden nicht mehr bedient.

Ecuador steht jedoch nicht wie Argentinien vor einigen Jahren vor der ökonomischen Notwendigkeit einer Schulden-Restrukturierung. Die öffentliche Auslandsverschuldung ist mit 10,7 Mrd. US\$ bzw. 20,5% des BIP vergleichsweise gering. Die drei von der Kommission als unrechtmäßige befundene Bonds umfassen 3,8 Mrd. US\$ (Global 2012, Global 2015 und Global 2030).

Sollte Ecuador seinen Verbindlichkeiten nicht nachkommen hätte das weitreichende Folgen. Der Zugang zu den internationalen Finanzmärkten wäre dem Land dann wohl versperrt. Anzunehmen ist, dass viele Gläubiger an einer Schuldenrestrukturierung nicht teilnehmen werden, da hinter einem möglichen Default vielmehr politische Absichten vermutet werden als eine wirtschaftliche Zwangslage.

Ein „worst-case“-Szenario wäre ein Schuldenmoratorium, das die gesamte Volkswirtschaft ins Wanken bringen könnte. Im Jahr 2000 wurde in Ecuador der Dollar als Zahlungsmittel eingeführt, wodurch der Regierung keine geldpolitischen Mechanismen zur Verfügung stehen, um Finanzierungsquellen aufzutun. Die Aufhebung des Dollars als Währungsmittel würde mittelfristig schwere volkswirtschaftliche Konsequenzen auslösen.

Die Risiken von ecuadorianischen Anleihen wurden von Standard&Poors sowie Fitch bereits auf Default-Niveau gesetzt. Sollte es zum Zahlungsausfall kommen müsste zudem ausgerechnet Venezuela Schützenhilfe leisten: Ecuadors Staatsanleihen sind durch venezolanische Kredit-Default-Swaps garantiert. Demnach wird der venezolanische Präsident Chávez seinem Amtskollegen empfehlen die Bonds zu bedienen.

Auch wenn Ecuador wirtschaftlich gesehen eine untergeordnete Rolle in der Region einnimmt, so würde ein Default doch das momentan gute Image Lateinamerikas in Mitleidenschaft ziehen. Die ecuadorianische Regierung verhält sich momentan unklar. Unterschiedliche und widersprüchliche Äußerungen Correas und seiner Minister deuten darauf hin. Somit bleibt offen wie und wann sich die Regierung entscheiden wird.

Judith Rissler, Länderreferentin LAV

Hamburg, 2. Dezember 2008